

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der University of Portsmouth vom 12.09.2016 - 16.12.2016

Vorbereitung

Ich möchte mich besonders an BiPEB StudentInnen richten. Für mich war es manchmal schwer Informationen über das Auslandssemester zu bekommen, da es nicht viele gibt, die Englisch auf Grundschullehramt studieren. Das wichtigste ist, nicht zu verzweifeln, sondern immer wieder nachzufragen! Neben dem International Office und Frau Dr. Evers haben mir auch Frau Dr. Nittel und Herr Dr. Callies weiterhelfen können. Insgesamt habe ich mit der Suche nach Informationen ein gutes Jahr vor dem Auslandssemester begonnen. Für die Auswahl der Uni habe ich mir die Erfahrungsberichte durchgelesen, die sowohl auf der Webseite des International Office als auch in der Veranstaltung auf StudIP (Veranstaltungsboard: Auslandsaufenthalt English-Speaking Cultures) zur Verfügung gestellt werden. Wichtig ist, dass die Unterlagen bis zum 15. Februar beim jeweiligen Fachbereich eingereicht werden müssen. Auf der Webseite des International Office (<http://www.uni-bremen.de/international/wege-ins-ausland/studieren-im-ausland/erasmus.html>) findet man die nötigen Informationen dazu.

Da Großbritannien noch in der EU ist, musste ich keine Behördengänge erledigen. Ich habe für drei Monate kein englisches Bankkonto eröffnet, da sich der Aufwand nicht gelohnt hätte. Aus diesem Grund habe ich meine deutsche Bankkarte verwendet was auch relativ kostengünstig war. Auf jedem Fall empfehle ich aber eine Kreditkarte anzuschaffen. Bei manchen Banken gibt es beispielsweise ein die man „aufladen“ kann. Fast alles, von der Bezahlung des Wohnheims bis hin zur Buchung der Ausflüge läuft über Kreditkarte. Sogar die Waschkarte im Wohnheim musste mit einer Kreditkarte aufgeladen werden.

Anreise

Meine Kommilitonen und ich haben uns entschieden von Hamburg nach Gatwick zu fliegen, da man von Gatwick aus sehr einfach nach Portsmouth kommt. Man kann entweder mit dem Zug oder mit dem National Express fahren, beides dauert ungefähr 1:45 Stunden und man muss nicht umsteigen.

In der Woche, in der meine Kommilitonen und ich angereist sind, fand auch die O-Woche des International Office statt. Es ist sehr zu empfehlen daran teil zu nehmen, denn so hat man die Möglichkeit an Führungen durch die Stadt, Film- und Fish and Chips Abenden und vielem mehr teil zu nehmen und gleichzeitig auch andere Austauschstudenten kennenzulernen. Außerdem bekommt man bei der Anreise, wenn man sich im International Office angemeldet hat, eine Liste mit all den Dingen, die man für die Immatrikulation erledigen muss. Das klingt im ersten Moment nach sehr viel, es ist aber schnell und einfach zu erledigen, da alles ganz genau erklärt wird.

Wichtig ist noch sich die Confirmation of Erasmus Study Period sowohl bei der Anreise als auch bei der Abreise im International Office unterschreiben zu lassen. Es ist nicht allzu schlimm wenn man es zu Anfang vergisst, doch es wird lieber gesehen.

Es wird im International Office auch gleich empfohlen sich bei einem Arzt zu registrieren, damit man im Krankheitsfall direkt dorthin gehen kann. Ich habe mich dafür beim University Medical Centre, was ebenfalls beim Nuffield Centre ist, registriert. Über die Betreuung kann ich persönlich nichts sagen, doch Freunde waren zufrieden.

In der Einführungswoche des Fachbereichs haben wir dann auch unsere Tutorin, Frau Winkfield, kennengelernt. Sie ist für die Austauschstudenten aus Bremen und Marburg zuständig und bei Fragen und Problemen kann man sich an sie wenden.

Neben Ansprechpartnern an der Universität hat sich auch die Student Union vorgestellt. Beim sogenannten *Fresher's Fayre* präsentieren sich außerdem alle Societies der Universität. Das Event selber kann man gar nicht beschreiben, ich kann nur empfehlen dorthin zu gehen, es auf sich wirken zu lassen und vielleicht einer Society beizutreten.

Unterkunft

Ich muss sagen, dass ich in Sachen Unterkunft sehr viel Glück hatte und einen Platz im Wohnheim bekommen habe. Ich habe in Rees Hall im Stadtteil Southsea gelebt. Dort hatte ich ein eigenes Zimmer mit Bad und zweimal täglich Essen (am Wochenende morgens und mittags, unter der Woche morgens und abends).

Die Zimmereinrichtung bestand aus einem Bett, einem Nachtsch, Schreibtisch, Bücherregal und einem Kleiderschrank. Meiner Meinung nach war der Platz ausreichend. Das Bad war relativ klein, mit Toilette, kleinem Waschbecken und Dusche aber auch dies ist für drei Monate akzeptabel. Allerdings muss man sich bei der Anreise noch Kissen, Bettdecke und Bettwäsche kaufen oder es zuvor bestellen und ins Wohnheim liefern lassen. Das habe ich gemacht um weniger Stress zu haben und war damit auch zufrieden. Die Webseiten *Click2Campus* und *UniKitOut* werden von der Uni Portsmouth empfohlen. Wer sich seine Sachen lieber vor Ort aussucht, findet bei *Tesco*, *Wilko* und *Argos* in der Innenstadt von Portsmouth alles was zur Grundausstattung benötigt wird, beispielsweise Bettzeug oder Geschirr.



Ein Zimmer in Rees Hall

Das Essen bestand aus einem von vier Hauptgerichten (davon mindestens ein Vegetarisches, sowie zweimal die Woche Fisch. Außerdem gibt es Beilagen, meistens einmal Pommes und eine andere Form von Kartoffeln, sowie Gemüse. Dazu gibt es dann noch Suppe und eine Salatauswahl. Auch ist immer ein warmes Dessert, sowie Obst, aber auch Gebäck als Nachtsch da. Ich muss sagen, dass ich mit dem Essen zufrieden war und dass ich immer etwas gefunden habe, was mir geschmeckt hat. Vor Weihnachten, gab es, ähnlich wie in der Mensa in Bremen, auch ein Weihnachtsessen. Auch das Küchenpersonal ist sehr freundlich und immer hilfsbereit.

Als Erasmus Student reist mal schon eine Woche vor den anderen Studenten an, da wir eine extra Einführungswoche haben. Für diese Woche musste ich im Wohnheim extra bezahlen.

Zu dem Zeitpunkt gab es auch noch kein Essen, sondern man musste sich selbst verpflegen. Dies ist aber nicht weiter problematisch bis auf die Tatsache, dass man sich sämtliche Kochutensilien kaufen muss. Ich habe das so gelöst, dass ich mir Brot und Aufschnitt gekauft habe oder ab und zu auch Fertiggerichte in der Mikrowelle warm gemacht habe. In Rees Hall gibt es in den Pantries nur Wasserkocher und Mikrowellen, während man in Burrell Hall auch Herd und Ofen vorfindet. Burrell Hall ist zwei Straßen entfernt und gehört zu Rees Hall. Das heißt, dass man als Bewohner von Rees Hall auch in Burrell Hall Zutritt hat und die Küchen mitbenutzen kann.

Der Vorteil eines Wohnheims ist, dass man immer Ansprechpartner hat, wenn es ein Problem geben sollte (Rezeption, Resident Assistants, Student Support Manager und Security). Diese wurden auch immer schnell behoben. Außerdem wurden viele soziale Aktivitäten, wie Film- oder Spielabende angeboten. Die einzigen Nachteile, die es gibt, sind die lauten Nachbarn, denn die Wände und Türen dämpfen den Schall nicht wirklich gut, und der Preis. Eine Woche kostet 161 Pfund was ziemlich teuer ist. Informationen zu den Wohnheimen findet man unter <http://www.port.ac.uk/why-portsmouth/accommodation/>.

Man muss sich frühzeitig bewerben, wenn man einen Platz im Wohnheim bekommen möchte und selbst dann ist es nicht garantiert, dass man einen bekommt. Bei Fragen habe ich mich oft an das Student Housing Team gewandt und auch schnell eine Antwort bekommen. Trotzdem kann ich allen empfehlen, die keinen Platz im Wohnheim bekommen haben und nur schlecht eine Wohnung finden, in Portsmouth direkt zum Student Housing Team zu gehen und noch einmal nach einem Platz zu fragen, denn ich habe immer wieder erlebt, dass Leute doch noch einen Platz gefunden haben, da es noch Kapazitäten gibt.

Bei der Bewerbung für die Wohnheime war Rees Hall nicht meine erste Wahl, doch ich bin sehr froh, dass ich dorthin gekommen bin und würde es jeder Zeit wieder wählen.

Ausflüge

An dieser Stelle möchte ich vor eine Organisation namens *Viva Trips* warnen. Sie verkauft Ausflüge für Internationale Studenten über Facebook. Nachdem dort die Ausflüge zu verschiedenen, durchaus interessanten Städten in England angepriesen wurden, wurde man dazu aufgefordert diese möglichst schnell zu kaufen um sich einen der Plätze zu sichern. Viele Leute sind davon ausgegangen, dass die Person, die diese Ausflüge angeboten hat, zum International Office in Portsmouth gehört, dies ist aber nicht so! Es ist eine eigenständige Organisation, die auch schon in den letzten Jahren Ausflüge angeboten hat. Tatsächlich war es aber in den letzten Jahren so, dass einige der Ausflüge nicht stattfanden, sondern kurzfristig abgesagt wurden. Die beteiligten Personen haben auch nicht immer ihr Geld zurückbekommen. In diesem Jahr haben die Ausflüge stattgefunden. Ich habe auch an einem teilgenommen und es war in Ordnung. Wer also etwas von England sehen möchte, kann durchaus Ausflüge dort buchen, sollte sich allerdings im Klaren sein, dass es zu Problemen kommen kann.

Als Alternative bietet auch das International Office Ausflüge an. Ich war zum Beispiel in Windsor und in Birmingham. Es war sehr gut organisiert und es hat mir wirklich gefallen. Preistechnisch waren sie auch vergleichsweise günstig und es gab vor Ort immer vertrauenswürdige Ansprechpartner, die einem jede Frage beantwortet haben.

Natürlich kann man auch alleine losziehen und sich Städte angucken. Dafür empfiehlt es sich mit den günstigen mit den Bussen des National Express oder auch mit dem Zug zu fahren.

Die Universität

Die Universitätsgebäude in Portsmouth sind über die Stadt verteilt, das heißt, dass man, wenn man Pech hat, zwischen den Veranstaltungen schnell die Gebäude wechseln muss. Es kann aber auch sein, dass man, da man nur in einem Fachbereich ist, immer in demselben Gebäude ist. Der Vertrag zwischen der Uni Bremen und Portsmouth besteht in der School of Languages and Area Studies, sodass die meisten Veranstaltungen im Park Building stattfinden. Bei den Kursen darf leider nur aus einer beschränkten Liste der Fakultät gewählt werden. Manche hatten deswegen eher wenig mit meinem eigentlichen Studium in Bremen zu tun, was sehr schade ist. So kam es, dass die Mehrheit der Studenten in den Kursen auch tatsächlich Erasmus Studenten waren und nur zwei bis vier Engländer in den Seminaren saßen. So hat man natürlich auch viele nette und interessante Leute aus allen möglichen Ländern kennengelernt, doch es wäre auch gut gewesen, mehr Kontakt zu englischen Studenten zu haben. Meine Kurse bestanden jeweils aus einem Seminar und einer Vorlesung, die jeweils eine Stunde dauerten und einmal pro Woche stattfanden. In allen Kursen gab es mehrere Lehrende, die in einem Team gearbeitet und sich mit Seminaren und Vorlesungen abgewechselt haben. Ich habe die Lehrende als sehr freundlich und hilfsbereit empfunden. Allerdings ist es manchmal eher zu empfehlen sie bei Fragen direkt anzusprechen als Emails zu schreiben, da hier die Antwort manchmal lange dauert oder auch gar nicht kommt. Als Prüfungsleistungen musste ich hauptsächlich Essays schreiben. In einem meiner Kurse waren es drei über das Semester verteilt, in einem anderen war es ein Essay und eine Präsentation. Vor allem zum Ende des Auslandsaufenthalts häuften sich dann die Aufgaben, zumal ich auch alle Essays dort direkt abgeben wollte. Zwei wären erst Mitte Januar fällig gewesen aber da ich sie persönlich hätte einreichen müssen oder mit der Post schicken müsste, wollte ich sie vor dem Ende fertigstellen. Dadurch hatte ich, wie gesagt, am Ende etwas mehr zu tun, doch alles in allem war der Arbeitsaufwand in Ordnung.

Kurswechsel sind auch in den ersten Wochen möglich, Giulia im School Office ist dafür Ansprechpartnerin, sie ist auch dafür verantwortlich, dass auch das Learning Agreement during the Mobility unterzeichnet wird. Bei Fragen kann man sich immer an sie wenden und ich habe sie immer als freundlich und hilfsbereit empfunden.



Park Building

Ich habe es als sehr positiv empfunden, dass man in der Bibliothek, die 24 Stunden an jedem Wochentag geöffnet ist, keine Jacken oder Taschen abgeben muss. Man kann alles mit reinnehmen, auch trinken und das Essen von Kleinigkeiten ist erlaubt. Praktisch war, dass man mit seinem Studentenausweis auch gleichzeitig eine Karte zum Kopieren und zum Öffnen der Türen hatte. Sie ist von Anfang an mit 10 Pfund aufgeladen und das reicht für das Kopieren in einem Semester. Eine Mensa gibt es in Portsmouth nicht, dafür aber diverse Cafés. Außerdem kann man mit dem Studentenausweis in der Bibliothek auch Laptops ausleihen, was sehr praktisch ist wenn man keinen Platz an einem der PCs findet oder in einer Gruppe arbeiten möchte.

In der Uni Portsmouth hat man, wie bereits erwähnt, neben seinen Kursleitern auch noch einen Tutor als Ansprechpartner. Außerdem gibt es auch noch in der Verwaltung eine Frau, die nur für Erasmus Studenten zuständig ist und einem bei Fragen gut weiterhelfen kann.

Sehr empfehlen kann ich auch die sogenannten Learning Development Tutors. Dies sind drei Frauen die im Fachbereich arbeiten und mit denen man seine Essays nicht inhaltlich aber sprachlich durchsprechen und sich Tipps holen kann. Mir haben diese Sprechstunden sehr geholfen. Im Nuffield Centre, wo sich auch das International Office befindet, gibt es ein ähnliches Büro. Allerdings habe ich mich bei der Beratung der Learning Development Tutors wesentlich wohler gefühlt.

Ähnlich wie in Bremen gibt es auch im Portsmouth ein internes System bei dem Folien und andere Dateien für die Studenten hochgeladen werden.

Portsmouth

Was mir am besten an Portsmouth gefallen hat, war die Lage am Meer. Man kann dort sehr schön entlang laufen und tolle Sonnenuntergänge sehen. Tatsächlich kann ich nämlich die Tage an denen ich schlechtes Wetter hatte an einer Hand abzählen. In Portsmouth gibt es verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. Es gibt ein Outlet Center in Gunwharf Quays, was mir persönlich besser gefallen hat als die Commercial Road mit ihren Geschäften. Allerdings sind die Geschäfte in der Commercial Road für Studenten erschwinglicher als die teuren Läden in Gunwharf. Trotzdem gibt es in Gunwharf auch viele Cafés und Restaurants, man kann dort gemütlich entlang schlendern oder aufs Meer gucken. Man kann dort auch auf den 170 Meter hohen Spinnaker Tower fahren und bei gutem Wetter hat man eine tolle, weite Aussicht. Die Commercial Road hingegen habe ich immer als etwas eng und überlaufen empfunden.



Blick über Portsmouth vom "Big Wheel" am Clarence Pier

Nach der Rückkehr

Nachdem man wieder in Deutschland ist, müssen noch ein paar Formalitäten erledigt werden. Wichtig ist, dass man nach der Rückkehr erneut an einem Online Sprachtest teilnimmt. Dafür erhält man einen per Mail einen Link durch den man auf die Log In Seite des Online Linguistic Support von Erasmus gelangt. Außerdem muss die Confirmation of Erasmus Study Period, die Aufenthaltsbestätigung, und der Erfahrungsbericht vier Wochen nach dem Ende des Auslandssemesters abgegeben werden. Hinzu kommt die Teilnahme an der EU-Survey. Wichtig ist auch, dass das Transcript of Records rechtzeitig bei Mobility Online hochgeladen wird, hierzu kann ich persönlich allerdings noch nichts sagen, da ich noch nicht in diesem Prozess stecke.

Fazit

Alles in allem kann ich sagen, dass ich in meiner Zeit in Portsmouth sehr viel gelernt habe. Es war das erste Mal, dass ich allein und weiter weg von zu Hause gelebt habe. Ich hatte auch meine Schwierigkeiten, doch ich habe es geschafft und denke, dass ich an den Herausforderungen gewachsen bin. Ich kann jedem empfehlen, auch wenn man sich unsicher fühlt, ein Auslandssemester zu absolvieren. Die drei Monate sind wirklich schnell vergangen und ich habe eine Menge neuer und netter Leute kennengelernt. Ich hoffe sehr mit einigen von ihnen in Kontakt zu bleiben und sie wieder zu besuchen damit ich auch so eine Möglichkeit habe mein Englisch weiter zu benutzen und zu verbessern. Bis heute bin ich sehr zufrieden, dass ich in Portsmouth gelebt habe und würde es jederzeit wieder als erste Wahl angeben.